

Over de 56 bovengenoemde plaatsen, behorende tot de drie noordelijkste dekenaten van het aartsdiakonaat Kempenland brengt het besproken werk gegevens, die ertoe kunnen bijdragen om de zielzorgsactiviteit van de norbertijnen in die streken beter te leren kennen. We mogen de auteurs, waarvan twee het verschijnen van hun werk niet meer mochten beleven, dankbaar zijn voor hun immense en onbaatzuchtige arbeid. Met hun systematische bewerking van alle voorhanden zijnde pouillé's ontsloten zij een terrein van onderzoek, dat velen nu en in een verre toekomst met belangstelling zullen betreden!

Abdij van Berne,

Alph. W. VAN DEN HURK, O.Praem.

Heeswijk-Dinther (Nd.-Br.),

Nederland.

Steingaden und Wieskirche

Der Pfarrer von Steingaden, Diözese Augsburg, Anton Ohnesorg, hat 1970 einen Klosterführer herausgegeben unter dem Titel: Die Kirchen der Pfarrei Steingaden, ehemalige Prämonstratenser Abteikirche, Patrozinium Johannes der Täufer. Die ehemalige kunstvolle Abtei wurde 1147 von Herzog Welf V. gegründet und reichlich mit Besitzungen dotiert. 1434 wurde Steingaden zur Abtei erhoben und 1475 wurden ihr die Pontificalien verliehen. In den Bauernkriegen wurde sie geplündert und fast zerstört. Von hier wurde 1661 die Neubesiedlung des Klosters Speinshart durchgeführt. 1803 wurde das Kloster säkularisiert. Im Orte gibt es noch heute eine « Strasse der Prämonstratenser ». Von 1955 bis 1960 wurde das Äussere und die Türen erneuert.

Die Chorherren kamen aus Rot an der Rot und besiedelten die Neugründung. Der Gründer starb und wurde in seinem Lieblingskloster bestattet. Das Kloster wurde für die ganze umgebung ein Ort der Seelsorge, der Wissenschaft und der Künste. In der Zeit der Gotik wurden zahlreiche Veränderungen an Kirche und Kloster vorgenommen. Auch die Barockkultur ist reichlich vertreten. Am stattlichen Hochaltar sehen wir den Engel, der dem hl. Norbert das weisse Gewand übergibt und Bischof Augustinus übergibt dem Orden seine regel. Die Deckengemälde sind beste Leistungen und noch im ursprünglichen Glanz erhalten. Sie zeigen die Gründungsgeschichte Steingadens und die Heiligen des Ordens. Filialkirchen von Steingaden sind: 1) Die Kirche Heilig Kreuz am Kreuzberg, erbaut in der Pestzeit

vom Kloster Steingaden und 2) Von besonderer Bedeutung ist die Wallfahrtskirche Wies, gebaut im 18. Jahrhundert.

Vom Kustos der prächtigen Wieskirche Prälat Alfons Satzger wurde die Broschüre « Wallfahrtskirche Wies bei Steingaden » mit zahlreichen Bildern herausgegeben. Die berühmte Wallfahrtskirche hat als Gegenstand eine Holzfigur aus Steingaden aus dem Jahre 1730, den geisselten Heiland. Die Statue wurde bei den Karfreitagsprozessionen mitgeführt, doch 1738 ausser Dienst gestellt. Doch durch die Bäuerin Maria Lory vom Wieshof wieder aufgerichtet. Es kamen grosse Scharen von Wallfahrern. Der Abt Marian Mayr von Steingaden legte am 10.7.1746 den Grundstein der Kirche, die 1754 eingeweiht wurde. Die Planung und Ausführung geschah durch den Künstler Dominik Zimmermann (aus Wessobrunn), der mit seinem Bruder Johann Baptist und den Malern und Bildhauern Anton Sturm und Egid Verhalst baute. Es ist die Offenbarung der bayerischen Barockkunst und Frömmigkeit. 1803 wurde Steingaden säkularisiert und die Wies behördlich geschlossen und zum Abbruch angeboten. Den Bemühungen der Bauern gelang es, die Kirche und Wallfahrt zu retten. Im Kirchenschiff steht noch die Statue des hl. Norbert als eucharistischer Heiliger. Der Bauherr Abt Marian liess im Prälatensaal einritzen : « Hier wohnt das Glück, hier findet das Herz Ruhe ». In dem angrenzenden Wallfahrtspriesterhaus wurde die Landvolkshochschule eingerichtet, die 1960 in einen Neubau übersiedelte.

D. - 845 Amberg,
Paradepl. 2.

M. FITZTHUM, O.Praem.